circa A. D. 800. — Schrift aus Corbie.

St. Petersburg, kaiserliche Bibliothek, F. XIV, 1 (ehemals Saint-Germain-des-Prés 598).

Aus einem Pergamentkodex, der früher dem Kloster Corbie in der Picardie, später dem Kloster Saint-Germain-des-Prés in Paris gehörte. Zur Zeit der französischen Revolution kam der Kodex in fremde Hände, jetzt befindet er sich in der kaiserlichen Bibliothek in St. Petersburg. Unsere Seite enthält einen Hymnus auf die Märtyrer Gervasius und Protasius und den Anfang einer Sammlung altchristlicher römischer Inschriften, die wahrscheinlich zur Zeit des Papstes Honorius' I (625—638) angelegt worden war. Dieser Sammlung ist in unserem Kodex die Kopie einer Inschrift beigefügt, welche Abt Angilbert auf das Grabmal des hl. Caidocus im Kloster Centula (Saint-Riquier) in der Picardie gesetzt hatte; diese Kopie rührt von derselben Hand her, die auch die anderen Stücke des Kodex geschrieben hat. Damit ist ein Anhalt gegeben, um Alter und Herkunft des Kodex zu bestimmen: dieser stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit des genannten Abtes Angilbert (Abt seit 790, gestorben 814), und er wurde entweder in Centula selbst oder im nahen Corbie, in dessen Bibliothek er sich seit den frühesten Zeiten nachweisen lässt, geschrieben. Siehe Gillert, *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde,* V (1880), 255; De Rossi, *Bullettino di archeologia cristiana,* Rom 1881, p. 5, und *Inscriptiones christianae urbis Romae,* Rom 1888, vol. II, 72. Dem letztgenannten Werke entnehme ich unser Facsimile.

Merowingische Bücherschrift aus Corbie. Die Buchstaben haben wesentlich dieselbe Form wie im Kodex des hl. Caesarius in Brüssel, im Diplom Pippins (Taf. 40) und im St. Galler Kodex des VIII. Jahrhunderts (Taf. 29). Die Oberlängen sind nicht verdickt. Die Unterlängen sind spitz (sie erinnern daher an die irisch-angelsächsische Spitzschrift). Viele Buchstaben haben kleine Ansatzpunkte, siehe z. B. **a**, **c**, **e**, **f**, **i**, **n**, **p**, **r**, **s**, **u**. — Schon Mabillon veröffentlichte ein Facsimile aus dieser Handschrift, nannte die Schrift aber *Scriptura Langobardica,* ein Name, den ihr auch heute noch viele Paläographen geben (siehe *De re diplomatica,* Ausgabe von Neapel, 1789, t. I, p. 369, tab. V, 1; wie Mabillon dazu kam, diese Schrift langobardisch zu nennen, darüber siehe Traube, *Perrona Scottorum,* S. 472, in den Abhandlungen der Akademie zu München, Jahrgang 1900).

Einzelne Buchstaben. **a** hat **ic**-Form (1); vgl. das **a** bei Pippin und in den genannten Codices. **b** hat einen kleinen offenen Bogen; ein Strich über dem Bogen verbindet **b** mit dem folgenden Buchstaben (3 4). **d** ist gerade; der Langstrich geht weit unter die Linie (1). Der Kopf von **g** ist meistens gross, der Schwanz klein (1. 10); in Z. 12 hat **g** Majuskelform. **h** ist nach links geneigt (26. 30). Die Striche von **o** kreuzen sich oben; oft hat **o** Delta-Form (1. 2). **r** und **s** sind sehr ähnlich: der Hauptunterschied liegt, wie in der römischen Kursive, darin, dass der Schulterstrich von **r** mit einer Wendung nach oben schliesst, während der Bogen von **s** nach unten schaut; sie unterscheiden sich auch dadurch, dass **r** in der Regel unter, und **s** über die Linie geht (1. 2). Der Querbalken von **t** neigt sich vorn weit herunter (5. 6).

Abkürzungen selten.

Ligaturen häufig.

Die für die Korrekturen verwandten Buchstaben sind karolingisch. Tilgungspunkte (13. 17. 25. 30).

Die Überschrift und die Anfangsbuchstaben der Verse sind dem Kapital- und Uncialalphabet entnommen. Die Initialen der Gedichte sind durch besondere Formen ausgezeichnet (1. 16).

Die Worte am Rande *Damaso papa authore* stammen von einer französischen Hand des 17. Jahrh.

Quid memorem geminos germanos foedere [fratres
Purpureo passus venerantes sanguine Chr*i*stum?
Martyres effectu rubuerunt carne cruenta,
Quique vicem reddunt Dom*i*no, ut psalmista canebat,
Ecce salutarem calicem *per* pocula mortis
Accipiunt pariter pergentes tramite Chr*i*sti.
Quos simul invenit *sanctus* monstrante beato
Ambrosius paulo pausantes carne sepulta
Saxea quadratis quos condit tumbula fossis.
Hos pia virginitas ornalat flore superno
Angelicis semp*er* quae constat cara catervis
Unus Gervasi[1]) necnon Protasius alter
Imperium veterum sortita vocabula gestar.[2])
Incipiunt versiculi in basilica beati Petri in foribus argenteis.
Lux arcana D*i* verbum sapientia lucis
Atque[3]) corruscantis splendida imago patris
Ad nos discendit nec quo fuit esse recessit
Ut caecas mentes eruere[4]) tenebris
Plenus homo in nostraque[5]) et verus nascitur isdem
Virginis ex utero totus ubique Deus
Discipulis precepta dedit Petrumque beatum
Hos inter primum sancxit et aegregium
Cuius in arbitrium celum terramque reliquid
Pandere vel pocius claudere cumque velit[6])
Nam sub mortigene quidam iacuere gehenne
Verbere confonsi[7]) mente fide opere
Histria testatur possessa ostiibus amis
Septies et decies scemate[8]) pestifero
Sit[9]) ut impletum Hieremie voce canentis[10])
Ultio captivis tam numerosa fuit
Sed bonus antestis dux plebis Onorius almus[11])
Reddidit ecclesiis membra revulsa piis

[1]) Es folgt eine Rasur. [2]) *gestar* ist in karolingischer Minuskel nachgetragen. [3]) aus *aidque.* [4]) für *erueret.* [5]) für *nostris.* [6]) aus *vellit.* [7]) für *confossi.* [8]) für *scismate.* [9]) für *esset.* [10]) aus *cantritis.* [11]) für *Honorius armis.*

A. D. 828. — Lex Visigothorum. Westgotische Schrift.

Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. lat. 4667.

Der Kodex, dem dieses Facsimile entnommen ist, enthält auf den ersten Blättern (1—5[v]) einige Kapitel der *Sententiae* Isidors von Sevilla; dann folgt eine Königsliste, die mit diesen Worten schliesst: *Et fuerunt reges Gotorum, qui regnaverunt, XL.... Era DCCCLXVI sic venit Marohane ad Ierunda VI° idus Hoctubres anno XIIII° imperante Ludouuico* (fol. 7[r]). Daraus schliesst man, dass der Kodex im Jahre 828 (866 weniger 38) geschrieben wurde. Mit fol. 7[v] beginnt das Gesetz der Westgoten gemäss der Redaktion des Königs Erwig. Siehe K. Zeumer, *Leges Visigothorum* (in den *Monumenta Germaniae historica: Legum sectio I. Legum nationum Germanicarum,* t. I), Hannover und Leipzig 1902, p. XXI. Der Kodex hat bei Zeumer die Bezeichnung **E 2**. Siehe ferner Knust, *Reise nach Paris,* Neues Archiv, 1, 1876, S. 400. Unsere Seite enthält lib. III, 6, 3 und lib. IV, 1, 1—2; siehe Zeumer, l. c. p. 170 und 171.

Westgotische Schrift. Siehe die Erläuterungen zu Taf. 35 und 36 (siehe 1. Aufl., Taf. 54, und Supplement, 16. 17). Die Oberlängen sind gewöhnlich sehr lang gezogen und oft stark verdickt.

Einzelne Buchstaben. **a** ist offen (1); für **ae** und **oe** steht **e** (*equali,* 1; *fedus,* 5). **d** ist bald gerade, bald rund (1. 2. 3. 4). **e** geht über die kurzen Buchstaben hinaus; sein Auge ist in der Ligatur offen, sonst ist es gewöhnlich geschlossen (5. 6). Der obere Endbogen von **f** ist sehr klein, der Langstrich geht oft sehr tief unter die Linie (21. 24). **g** hat die charakteristische westgotische Form (1. 5). **i** ist oft sehr lang, besonders am Wortanfang, und zuweilen auch im Wortinnern (3. 5). **m** und **n** haben oft eine kleine Schlusslinie (6. 7). **r** hat meistens die spitze Ligaturform (1. 2); siehe ein selbständiges **r** in Z. 9. 18. **s** steht auf der Grundlinie; es erhebt sich nur wenig über die Linie; es ist leicht mit **r** zu verwechseln (1. 2). Der Querbalken von **t** neigt sich vorn weit herab und schliesst sich meistens dem Hauptstrich an; **t** gleicht daher einem geschlossenen **a**, wie in der langobardisch-beneventanischen Schrift (1. 2. 18).

Abkürzungen. Die Kürzung von *bus* und *que* hat die für die westgotische Schrift charakteristische Form: sie besteht aus einem hoch stehenden von oben nach unten geschlängelten Strich, der einem kleinen runden **s** ähnlich ist (*que, sequentibus,* 27). Dasselbe Zeichen wird in unserer Handschrift auch für **m** gesetzt (3. 8. 26). Für **n** steht gewöhnlich ein einfacher Querstrich, seltener ein Querstrich mit einem darübergesetzten Punkt (5. 6). Die Kürzung für *per* hat nicht die westgotische, sondern die gewöhnliche Form (3. 6. 17).

Siehe die Ligaturen im Wort *Antiqua* am Rande.

Bei den Zahlzeichen stehen oft Punkte und Striche (10. 19. 22).

Unvollkommene und oft ganz falsche Worttrennung.

Orthographie. Siehe serbanda = *servanda* (3), abia = *avia* (23. 25), abus = *avus* (25).

(III. **Flavius gloriosus Receessvindus rex.** Ne inter sponsos discidium fiat. Equali placet transgressum damnatione multari, quod inle-)
sum equali constabat dignitate manere. Igitur iusta[1]) presentem superiorem legem et de viris et de mulieribus sponsatis tam in p*er*sonis qua*m* in rebus forma serbanda est, qui post arrarum tradictionem[2]), aut factas[3]) secundum legis[4]) definitionis sponsione, coniugale fedus contemnentes aliis se p*er*sonis in co*n*iugium copulaverint, seu sine pari consensu aut egritudinis fortasse manifesto periculo ad religionis propositum callidilate magis qua*m* devotionem conversationis[5]) adspirare presumserit[6]).

De origene naturali. Liber quartus.

I. Titulus: De gradibus.

I. De primi gradus natura.
II. De secundi gradus adfinitate.
III. De tertii gradus parentela.
IIII. De quarti gradus consaguinitate.
V. De quinti gradus origine.
VI. De sexti gradus extremitate.
VII. De p*er*sonis septimi generis, que legibus non tenentur.

Antiqua.

I. De primi gradus natura[7]).

Antiqua Primo gradu[8]) continetur superiori linea: pater, mater; inferiori: filius, filia; quibus nulle alie p*er*sone iunguntur.

II. De secundi gradus adfinitate.

Secundo[9]) continetur superiori linea: avus, abia; inferiori: nepus, neptis; transversa: frater et soror. De p*er*sona[10]) dupplicantur; abus enim et abia tam ex patre qua*m* ex matre, nepos, neptis tam ex filio qua*m* ex filia, frater et soror tam ex patre quam ex matre accipiuntur[11]). *Que* p*er*sone sequentibus

[1]) Für *iusta.* [2]) **t** scheint ausradiert worden zu sein. [3]) für *facta.* [4]) für *leges.* [5]) für *devotione conversionis.* [6]) für *presumpserint.* [7]) eine spätere Hand hat *li* hinzugefügt. [8]) eine spätere Hand hat ein rundes **s** hinzugefügt. [9]) eine spätere Hand hat **o** in **i** verändert und *gradus* übergeschrieben; doch dies wurde wieder ausradiert. [10]) für *Que persone.* [11]) *ur* wurde nachträglich hinzugefügt.

License: public_domain – Various Locations, Generic Collection, , Text 49 – Franz Steffens, Lateinische Paläographie (https://fragmentarium.ms/view/page/F-12v1/7415/59995)